Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Gefangener im Lager von Soltau

Von Sergeant Amand Hasevoets

Aus dem Werk: „La Belgique héroique et vaillante."
Von Buffin. Verlag Librairie Plon, Paris.

Ich gehörte damals zum Regiment der Festungsgrenadiere, wir hatten unsere Stellung zwischen dem Fort Kessel und Broeckem, als am 4. Oktober 1914 die Beschießung begann. Zuerst regelten die Deutschen durch Schrapnellfeuer die Schußweite. Dann schossen sie in Abständen von 5 bis 10 Minuten Granaten nach Broeckem hinein. Gegen Abend erhielten wir Befehl, die Bedeckung von Pionieren, die Brücken über die Nethe sprengten, zu übernehmen. Wir verbargen uns in den Feldern und sahen ihre Schatten den Fluß entlangstreifen. Fünf mächtige Blitze, fünf Krache in der düstern Nacht: die Brücken werden in die Luft gesprengt. Die Beschießung von Broeckem hat nachgelassen, Flammen schlagen rings um das Fort. Wir ziehen uns dann in die 2. Verteidigungslinie zurück und stellen die Verbindung mit unserm Regiment wieder her. Die Soldaten haben 60 Kilometer zurückgelegt, haben seit Wochen nur in Schützengräben geschlafen und sind vollständig erschöpft. Kaum sind die Gewehre zusammengesetzt, so strecken sich schon die meisten aufs Pflaster aus. Auf den Schwellen ihrer Häuser stehen die Dorfbewohner und mustern neugierig und furchtsam die Grenadiere: was mögen diese Truppen alles hinter sich haben? Der Anblick einiger Geldstücke macht die Bewohner sicherer, und bald wird in jedem Hause eine gute Mahlzeit zubereitet. Am nächsten Tag marschieren wir weiter auf der Straße nach Sankt-Nikolas. Die Kanonen brummen hinter uns her, die Erde bebt unter einem Hagel von Granaten, wir müssen unsern Marsch unterbrechen und in den Ackerfeldern und Gärten Deckung suchen.

In Beveren-Waes versammelt der Oberst die Offiziere und spricht lange mit ihnen. Düster und entmutigt kommen diese zu uns zurück: „Wir sind umzingelt," sagen sie, „der Feind ist uns vielfach überlegen. Jeder Widerstand wäre aussichtslos. Unsere letzte und einzige Rettung ist der Übertritt auf holländisches Gebiet." Verzweifelt und mit Tränen in den Augen tauschen die Soldaten leise ihre Gedanken aus: „Was! Umzingelt, ohne gekämpft zu haben, ohne den Feind gesehen zu haben? Was für eine Erniedrigung!" Aber schon setzt sich das Re-